

der im letzten Augenblicke aus den Händen einer geldhungrigen alten Jungfer gerettet wird.

Theater bestanden damals in Paris nicht weniger als 45. Davon sind die bedeutendsten: Théâtre français, Opera national, Opera comique, Opéra republicain, Odéon, Gaiété, Vaudeville u. s. w. Das Theater unterstand bis zum Jahre 1791 der Censur, bis der Convent die Freiheit des Theaters proclamirte. Unter dem Terrorismus ging dieselbe aber wieder verloren. Nach Robespierre's Tode am 27. Juli 1794 erhielt die Kunst wieder geringe Bewegungsfreiheit zurück. Unter dem Directorium achtete man nur darauf, dass keine Anspielungen auf das Königtum vorkamen, wobei man in Lächerlichkeiten, wie das Streichen des Namens Louis, der Bezeichnung Graf, Seigneur u. s. w. verfiel. Doch wurde der Druck des Directoriums bald unerträglich; als Bonaparte in Frejus ans Land stieg, jubelte ihm Alles zu, drei Tage nach dem Staatsstreiche, am 13. November 1799, führte man bereits in der Opéra comique ein Singspiel: „Les mariniers de St. Cloud“ auf, in welchem die frohe Erwartung des Friedens und Glückes ausgesprochen ist, welche sich — leider — täuschen sollte.

Das Leben und Wirken des Astronomen Angelo Secchi.

Vortrag des Herrn Professor Dr. Pohle.

Am 29. März 1897 hielt Herr Professor Dr. Pohle einen Vortrag über den Astronomen P. Angelo Secchi, dessen Denkmal wenige Monate vorher auf dem Marktplatz zu Reggio d'Emilia enthüllt worden ist. Redner ist selbst ein Schüler Secchi's, eines der grössten Astronomen, dessen Verdienste für die Wissenschaft bleiben werden.

Geboren zu Reggio d'Emilia am 24. Juni 1818 als der Sohn eines Schreiners, besuchte er 1833 das Gymnasium der Jesuiten in seiner Vaterstadt, machte dann seine weiteren Studien ebenfalls bei den Jesuiten in Rom, wurde 1847 in Rom zum Priester geweiht, 1848 mit seinen Ordensbrüdern durch die Revolution vertrieben und ging nach einem kurzen Aufenthalt in England nach Nordamerika, wo er als Professor der Mathematik und Astronomie dem Direktor der Sternwarte des Georgetown-Collegs in Washington beigegeben wurde. (Redner weilte eine Zeitlang in derselben Stadt). Nachdem Secchi dann seinen theologischen Kursus absolvirt und die im Orden vorgeschriebene Doktorprüfung abgelegt hatte, wurde er als Nachfolger des Ende 1848 gestorbenen P. de Vico auf dessen eigene Empfehlung nach einem kurzen Aufenthalte in Stonyhurst in England zum Direktor der päpstlichen Sternwarte ernannt, die er allmählich zur berühmtesten der Welt machte.

Er verliess seinen Posten selten und nur, um anderswo wissenschaftliche Arbeiten seines Faches zu erledigen; so in den Jahren 1860 und 1870, um in Spanien die totale Sonnenfinsternis zu beobachten. Im Jahre 1870 nach dem Einmarsch der Piemontesen in Rom suchte ihn die italienische Regierung durch glänzende Versprechungen für sich zu gewinnen. Man bot ihm sogar die Würde eines Senators an und wollte ihm den Verfassungseid erlassen. Allein Secchi blieb seinem grossen Wohlthäter Pius IX. treu, wofür er später viele Chikanen zu ertragen hatte. Als dann durch das neue Ordensgesetz die italienische Regierung die Klöster u. s. w. als Eigentum der Regierung erklärte, ging den Jesuiten auch ihre Sternwarte verloren; allein man wagte nicht, den berühmten Astronomen davon zu entfernen. Derselbe blieb an seinem Posten bis zu seinem Tode im Jahre 1878.

Um Secchi's wissenschaftliche Grösse zu beurteilen, muss man ihn betrachten als Astronomen, als Meteorologen und als Physiker. Auf allen drei Gebieten hat er bahnbrechend gewirkt. Er ist zu vergleichen mit Michel Angelo, der gleich gross war als Maler, Bildhauer und Baumeister. Als Astronom begann Secchi 1850 seine Laufbahn mit kleineren Arbeiten über die Physik der Saturnusringe und der Sonnenatmosphäre. Bald fand er nach den Entdeckungen der Planetoiden, dass seine Sternwarte den Bedürfnissen der Astronomie nicht mehr genügte und einer Neuschaffung bedurfte. Unterstützt durch die Freigebigkeit Pius IX. und reicher Ordensgenossen erbaute er daher die neue Sternwarte über dem Turm der St. Ignatiuskirche zu Rom.

1852 nahm er eine Revision der Karte der Doppelsterne von Struve vor. Dann schrieb er über die Physik der Planeten, des Saturn, Jupiter, Mars und des Erdmondes. Sein Lieblingsgestirn aber blieb die Sonne, der er seine beste Kraft widmete. Zu ihrer Untersuchung nahm er bereits im Jahre 1858 die Photographie zur Hilfe, indem er zum ersten Mal eine partielle Sonnenfinsternis auf Jodsilberplatten fixirte. Im Jahre 1860 fixirte er bei einer totalen Sonnenfinsternis in Spanien die sog. Protuberanzen und den Sonnenrand. Auf Grund seiner damaligen Beobachtungen wies er überzeugend nach, dass die Hervorragungen am Rande der Sonne wirkliche Erscheinungen an derselben und nicht bloss optische Täuschungen sind. Die Ergebnisse seiner Untersuchungen legte er in dem Luxuswerk „Le soleil“ nieder, das in Paris erschien und mehrere Auflagen, darunter eine in deutscher Übersetzung erhielt. Redner trägt aus dem Werke einen Passus über die Beobachtung der totalen Sonnenfinsternis in Spanien vor. Nicht minder epochemachend waren Secchi's Untersuchungen über die Physik der Fixsterne. Er ist der eigentliche Vater der Astrophysik. Bunsen's Spectralanalyse wandte er sofort auf die Fixsterne an und untersuchte in kürzester Frist fast 4000 derselben. Er construirte, da ihm die bisherigen astronomischen Instrumente nicht mehr genügten, das Secchi'sche Heliospektroskop. Das Resultat seiner bis zum Jahre 1863 zurückdatirenden Untersuchungen war, dass es unter den Fixsternen nur vier grosse Typen giebt. Das war geradezu eine neue Offenbarung, welche zuerst Secchi mit seiner systematischen Durchmusterung aller Fix-

sterne machte, und die von dem Potsdamer Professor Vogel neu vorgenommene beruht auf Secchi's Untersuchungen begründet.

Auf meteorologischem Gebiete war Secchi's Meister der Amerikaner F. M. Maury in Washington. Auf diesem Gebiete ist Secchi der Begründer der telegraphisch meteorologischen Correspondenz für den Kirchenstaat. Im Jahre 1863 begründete er sein *Bulletino meteorologico del Collegio Romano*, eine reiche Fundgrube meteorologischer Wissenschaft. Secchi ist der Erfinder des Meteorographen, der auf der Pariser Weltausstellung von 1867 die grosse Medaille erhielt.

Secchi's Lehrer in der Physik war Piangiani, der sich zeitlebens mit der Naturwissenschaft beschäftigte und berühmte Werke über Chemie, Physik und Theologie schrieb und stets für die Concordanz zwischen Naturwissenschaft und Offenbarung eintrat. Unter seiner Leitung schrieb Secchi noch als Student über die Ampère'sche Theorie des Magnetismus. Auf dem Gebiete der Physik war Secchi mehr theoretisch als praktisch thätig. In seinen Werken finden sich bereits Gedanken, durch welche die Anschauungen der heutigen Zeit entweder überholt oder vorweg genommen sind.

Die schriftstellerische Fruchtbarkeit Secchi's war ausserordentlich gross. Sie glich eher der eines wissenschaftlichen Vereins, als eines einzelnen Individuums. Seine wissenschaftlichen Aufsätze betragen mehr als 800. Dabei war er stets ein offenbarungsgläubiger, treuer Christ. Religion und Wissenschaft waren bei ihm mit einander verschmolzen. In der letzteren fand er stets eine tiefere Bestätigung der ersteren.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahresbericht des Westfälischen Provinzial-Vereins für Wissenschaft und Kunst](#)

Jahr/Year: 1896-97

Band/Volume: [25_1896-1897](#)

Autor(en)/Author(s): Pohle Hermann

Artikel/Article: [Das Leben und Wirken des Astronomen Angelo Secchi. LXVI-LXVIII](#)